

Landlust

März/April 2016 | 4,20 €



Den Frühling verschenken
Die Dorfwerkstatt
Neue Frische im Bad

AUFGEBLÜHT



ZUM FRISCHMACHEN



**Tisch zum Waschtisch umgebaut.
Das Aufsatzbecken aus Jura-Marmor
hat Katrin Gräfrath gefertigt.**

Am Waschplatz werden wir morgens erst richtig zum Menschen, abends beenden wir dort den Tag. Es gibt viele Möglichkeiten, sich einen individuellen Waschtisch anfertigen zu lassen: ein Überblick über die wichtigsten Materialien.



Waschbecken müssen nicht immer mehrere Zentimeter tief sein, dachte sich Steinmetzmeisterin Carolin Engels: Nur zum Händewaschen reicht eine flache Form.

NATURSTEIN

Stein kann sowohl für Waschbecken als auch für Waschtischoberflächen verwendet werden. Das Angebot umfasst neben vorgefertigten Objekten wie Aufsatzbecken auch Maßanfertigungen vom Steinmetz. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind vielfältig. Das gewachsene Naturmaterial ist ohnehin immer ein Unikat.

Je nachdem, wie der Stein bearbeitet wird, kann er eher grob und rustikal anmuten oder aber fein und elegant. Naturstein ist stoß- und kratzfest, kann aber zum Beispiel empfindlich gegenüber säurehaltigen Kosmetika sein und zu Flecken neigen. Die Eigenschaften unterscheiden sich selbst innerhalb einer Gesteinsgruppe; hier berät der Steinmetz. Für Naturstein gibt es spezielle Pflegemittel, Scheuermittel machen die Oberfläche stumpf.



Waschbecken und Ablage wortwörtlich aus einem Guss. Beide Betonbecken wurden von WertWerke gefertigt.



Daran haben auch zwei Personen gleichzeitig Platz: rampenartiger Waschtisch mit Abflusssrinne, wandhängend auf zwei Metallkonsolen angebracht.

BETON

Da Beton gegossen wird, sind vielfältige Formen herstellbar. Das Waschbecken kann direkt in den Waschtisch eingearbeitet werden. So entsteht ganz nebenbei eine praktische Ablagefläche. Der Abfluss kann punktuell oder aber als Rinne ausgestaltet werden. Mit Pigmenten lässt sich das Material einfärben. Meistens werden Grauschattierungen gewählt, aber auch „bunter“ Beton ist machbar. Die Oberfläche wird je nach Beanspruchung schmutzabweisend imprägniert oder lackiert.

Ein Betonwaschtisch bringt schnell mehr als 100 kg auf die Waage. Die Wandaufhängung erfolgt über Konsolen, die sich je nach Höhe des Waschtisches auch unsichtbar integrieren lassen – vorausgesetzt, die Wand ist massiv oder wurde entsprechend verstärkt. Um Gewicht zu sparen, werden massiv anmutende Blöcke von unten betrachtet hohl angefertigt. Neben der Wandanbringung sind auch stehende Unterkonstruktionen möglich.

GLAS

Glasbecken werden zumeist aus kratzfestem Sicherheitsglas gefertigt. Dabei handelt es sich um schalenförmige Aufsatzbecken oder um filigrane Waschtische aus einem Guss. Das geschmolzene Glas wird in einer Art Sandbett in Form gebracht. Verschiedenartige Farbeinschlüsse sind möglich, das Glas kann lackiert, satiniert oder mit anderen Materialien kombiniert werden. Plastische Strukturen und Reliefs lassen sich in die Oberfläche einarbeiten. Neben handgefertigten Unikaten spielt bei diesem Material die Serienproduktion eine große Rolle. Damit sich Kalkflecken nicht so schnell bilden, werden pflegeleichte Beschichtungen angeboten. Glas bietet sich an, wenn im Bad mit Licht gespielt werden soll. So lässt sich ein Glaswaschtisch zum Beispiel hinterleuchten.



Kleine Lösung im Gäste-WC: Die Konsole für das eingelassene Schmelzglasbecken hat Mario Scheucher gemauert und farbig passend verputzt.

HOLZ

Holz ist an sich wasserempfindlich, es kann sich verfärben oder quellen.

Als Waschbecken muss Holz darum mit einem speziellen Harz oder Lack versiegelt oder mit Hartwachsöl behandelt werden. Diese Behandlung sollte regelmäßig wiederholt werden.

Ferner ist bei Holzbecken auf einen guten Wasserablauf zu achten: Auf flachen Böden bleibt das Wasser länger stehen und kann dann Schaden anrichten.

Ähnliches gilt für hölzerne Waschtischplatten: Kosmetikspritzer und Wasserspützchen deshalb sofort abwischen. Scharfe Reinigungsmittel und Chemikalien greifen die Oberfläche an. Das Holz sollte zweimal jährlich geölt oder aber mit Lack versiegelt werden. Durch eine Lackierung verliert Holz allerdings etwas von seinem natürlichen Charakter und warmen Griff. Bekommt die Versiegelung einen Kratzer, muss die Stelle abgeschliffen und nachgebessert werden.



Rüdiger Abel sägt alte Eichenbalken auf, trocknet und verleimt sie dann zu einem Becken. Das Wasser fließt durch einen natürlichen Spalt ab. Ein individuelles Metallstück verbindet den Abfluss mit dem Siphon.

WEITERE ALTERNATIVEN

Aus Alt mach Neu: Ein antikes Metallbecken samt Armatur findet weitere Verwendung ...



... und Betonfliesen machen aus einem gemauerten Vorsprung einen kleinen Waschplatz. Die Fugen müssen bei einer solchen Lösung imprägniert werden. Beide Arbeiten von Feuer & Stein.



DIE KLASSIKER

In den meisten Bädern trifft man auf industriell gefertigte Sanitärobjekte. Sie sind Standard. Für Waschbecken sind zwei Materialien wichtig:

KERAMIK

Das gebräuchlichste Material für Waschbecken ist Sanitärkeramik. Sie wird in den allermeisten Fällen in Weißtönen angeboten. Ihre Glasur macht die Keramik pflegeleicht und hygienisch. Keramik ist langlebig und unempfindlich. Mittlerweile bietet jeder renommierte Hersteller zusätzlich eigens benannte Anti-Schmutz-Beschichtungen an, die sich den berühmten Lotuseffekt zu eigen machen: Wasser perlt ab, so entstehen weniger Kalkflecken. Solche Beschichtungen können allerdings durch scharfe Reinigungsmittel beschädigt werden.

STAHLEMAILLE

Früher waren Becken aus Stahlemaille weit verbreitet, dann gerieten sie zumindest im privaten Badezimmer in Vergessenheit. Nun werden sie wiederentdeckt. Für dieses strapazierfähige Material wird Stahl mit einer Glasmasse überzogen und gebrannt. Stahlemaille ist gut formbar, außerdem lassen sich daraus besonders feine Becken herstellen. Allerdings sind sie stoßempfindlich. Die Oberfläche ist glatt, hygienisch und sehr kratzfest. Wie bei Keramik werden weitere Beschichtungen angeboten, die das Material noch pflegeleichter machen.

BECKENFORMEN UND WASSERQUELLEN

KLEINE ARMATURENKUNDE

Waschbecken und Armatur lassen sich nicht beliebig zusammenstellen, sondern müssen zueinander passen: Der Auslauf des Wasserhahns muss deutlich über den Waschbeckenrand ragen, der Wasserstrahl sollte etwa in der Beckenmitte auftreffen. Andernfalls hat man unter der Armatur zu wenig Platz zum Händewaschen oder es spritzt. Grundsätzlich hat man die Wahl zwischen Stand- und Wandarmaturen. Die Modelle unterscheiden sich weiter nach verschiedenen technischen Gesichtspunkten:

Traditionelle Armaturen sind **Mischbatterien oder Zweigriffarmaturen**: Dabei gibt es einen Regler für kaltes und einen für warmes Wasser. Die gewünschte Wassertemperatur muss erst „angemischt“ werden und kann nicht voreingestellt werden. Das hat zwar einen nostalgischen Charme, ist aber umständlich und muss für den ständigen Gebrauch gewollt sein.

Die gängigste Armatur ist darum der **Einhebel- oder Einhandmischer**. Damit lassen sich Temperatur und Wasserstrahl schnell und bequem mit einem Griff regeln. Außerdem kann der Hebel beim Abstellen des Wassers auf einer bestimmten Temperaturposition belassen werden. Langes Ausprobieren entfällt, das spart Wasser. Mittlerweile gibt es Einhebelmischer auch mit Sensoren, die eine berührungslose Bedienung ermöglichen, oder mit Lichteffekten, die die Temperatur anzeigen. Bei **Thermostatarmaturen** wird die Temperatur gradgenau eingestellt, das spart wieder Wasser und schützt insbesondere Kinder vor Verbrühungen.

Je nach Armatur sind verschiedene Rohranschlüsse nötig: **Einloch-Armaturen** benötigen für den Hahn im Waschbecken oder -tisch ein Loch bzw. einen Wandauslass. Einhebelmischer gehören dazu. Bei **Zweiloch-Armaturen** sind zwei Auslässe nötig: einmal für den Wasserauslauf, einmal für den Bedienelement. Bei der **Dreiloch-Armatur** ist das Bedienelement nochmals in Warm- und Kaltwasserventil aufgeteilt. Armaturen zur Montage am Badewannenrand können stattdessen ein Loch mit der Handbrause belegen oder dafür ein viertes Loch erfordern.

Wandarmaturen werden nochmals anhand ihrer Montage unterschieden: Bei **Aufputzarmaturen** wird die gesamte Technik an den Rohrleitungen auf die Wand aufgesetzt, die Abstände der Leitungen sind dabei genormt. Sie kommen aber hauptsächlich bei Badewannen und Duschen vor. Bei **Unterputzarmaturen** ist die Mischeinheit in eine Vorwandinstallation eingearbeitet und nur das Bedienelement ist sichtbar. Das wirkt aufgeräumter, ist aber auch teurer. Werden Armaturen ausgetauscht, muss die neue Armatur zu den vorhandenen Auslasslöchern und der jeweiligen Montageform passen. Schließlich unterscheiden sich Armaturen in **Hoch- und Niederdruckarmaturen**: Hochdruckarmaturen werden benötigt, wenn das warme Wasser von der Zentralheizung kommt. Ist ein druckloser Warmwasserspeicher für eine einzelne Armatur im Spiel, kommen häufig Niederdruckarmaturen zum Einsatz.

Armaturen werden meistens aus Messing hergestellt und dann verchromt: Chrom ist kratzfest und läuft nicht an. Auch Edelstahl ist ein verbreitetes Material. Farbige Beschichtungen erweitern die Palette. Des Weiteren können Kunststoff-, Glas- oder Porzellanelemente hinzukommen.



Aufsatzbecken mit Wandarmatur ...



Einloch-Mischbatterie



... oder einer hohen Standardarmatur



Zweiloch-Einhebelmischer

WASCHTISCH UND BECKEN

Es gibt zwei grundlegende Waschtischformen: Der **Kompaktwaschtisch** besteht „aus einem Block“. Dabei wird eine Beckenvertiefung ins Material eingearbeitet, bei planebenen Varianten nur eine Ablaufrinne. Beim **Möbelwaschtisch** hingegen wird auf einen Unterschrank ein Waschtisch oder -becken aufgesetzt. Kompaktwaschtische wirken leicht und luftig, Möbelwaschtische bieten praktischen Stauraum. Wer ein Möbelstück oder eine andere Ablagefläche mit einem Becken zum Waschtisch kombinieren möchte, hat die Wahl: Bei **Aufsatzbecken und Waschschaalen** wird – nach dem Vorbild der traditionellen Waschschaale – ein Waschbecken aufgesetzt. Dabei ist im täglichen Gebrauch darauf zu achten, dass sich in der Fuge am Fuß des Beckens kein Spritzwasser ansammelt. Es könnte unschöne Ränder hinterlassen oder die Tischoberfläche sogar beschädigen. Aufsatzbecken erfordern meistens eine besonders hohe Standardarmatur, die hinter dem Becken auf dem Waschtisch angebracht wird – es sei denn, das Becken selbst sieht mit einer Hahnlochbohrung den Einbau der Armatur vor. Als Alternative dazu sind Wandarmaturen beliebt. **Ein- und Unterbaubecken** werden direkt in den Waschtisch eingelassen. Beim Einbaubecken liegt das Becken mit dem Rand auf der Waschtischoberfläche auf, beim Unterbaubecken wird es möglichst unauffällig unter die Oberfläche gesetzt. Außerdem gibt es sogenannte **Halbeinbaubecken**, die nach vorne aus dem Waschtisch herausragen.

Für das meist kleine Gäste-WC werden besonders kompakte Handwaschbecken angeboten. Wandarmaturen sparen zusätzlich Platz. Auch Produktserien verschiedener Hersteller für die Renovierung bestehender Bäder kommen mit kleineren Abmessungen aus.

■ Text: Ilka Märtens, Fotos: Elisabeth Berkau (7), Rainer Weppelmann (7), Roberto Bulgrin (5), Andrea Schneider (2)

KONTAKT

• **„Feuer & Stein“ Ofenwerk, Raumkonzept, Design**
Mario Scheucher
Dorfstr. 2
83115 Neubeuern,
Tel.: 080 35/9 68 88 50
www.feuer-und-stein.com

• **Steinmetzmeisterin Carolin Engels**
Echternstr. 72
32657 Lemgo
Tel.: 052 61/77 86 97
www.carolin-engels.de

• **Steinmetzin Katrin Gräfrath**
Hardt 3, 53804 Much
Tel.: 022 45/91 00 16
www.katringraefrath.de

• **„WertWerke“ Entwurf & Design, Sascha Czerny**
Hauptstr. 28
13159 Berlin
Tel.: 030/64 31 31 90
www.wertwerke.de

• **Schreinermeister Rüdiger Abel**
Grundelbachstr. 93
69469 Weinheim
Tel.: 01 72/7 31 70 80
www.abel-innenausbau.de

• Weitere Informationen zum Thema und eine Handwerkersuche finden Sie beim Zentralverband Sanitär Heizung Klima: www.zvhsk.de